

# Schwarzwälder Tageszeitung

Siegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Im Voraus 60000 Mk., Nachzahlung vorbehalten. Ein einzelnes Exemplar 20000 Mk. Anzeigenpreis: Die ständige Zeile oder deren Raum 20000 Mk. Die Reklameweile 45000 Mk. Einzelblätter  
bei Nichterfüllung der Zeitung infolge Mangel an Papier oder sonstiger Ursachen besteht kein Anspruch auf Nachzahlung. Bei Abrechnung nach dem Monat.  
Bei Bestellungen ist der Rabatt inbegriffen.

Nr. 194.

Allensteig, Mittwoch den 23. August.

Jahrgang 1923

## Der Kampf gegen die Steuerung. Konferenz der Ernährungsminister.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft trat am vergangenen Freitag die Ernährungs- und Landwirtschaftsminister der Länder zu einer Konferenz zusammen, die sich mit den Schwierigkeiten auf den verschiedenen Gebieten der Ernährung und der für die Versorgung zu treffenden Maßnahmen beschäftigte. Die eingetretene Schwierigkeiten fanden eine eingehende Würdigung in den einleitenden Worten des Reichsministers Dr. Luther sowohl wie in den Darlegungen der Vertreter der Länder. Im einzelnen war die Versorgung mit Getreide und Brot, mit Kartoffeln, Zucker, Fett und Milch besonders Gegenstand der Beratung. Die Vertreter der Länder stimmten dem Reichsminister darin bei, daß die Marktbrotversorgung vom 15. September bis zum 15. Oktober verlängert werden soll. Ein entsprechender Antrag ist dem Reichsrat zugegangen. Weiter wurde erörtert, ob eine Erhöhung der für das Wirtschaftsjahr 1923/24 in Aussicht genommenen Reserve von einer Million Tonnen Brotgetreide erforderlich sei, und ob die Versorgung der großen Verbrauchsbezirke über den 15. Oktober hinaus besonders zu sichern sei. Beide Fragen wurden bejaht. Dabei regten einzelne Länder eine Erneuerung der Umlage an, dieser Gedanke wurde jedoch von der Mehrheit der Konferenz abgelehnt. Für die Kartoffelernte sind die Aussichten nach Berichten aus den verschiedenen Landes- teilen, mit denen die Auffassung der Vertreter der Länder übereinstimmt, nicht ungünstig. Für eine weitere gün- stige Entwicklung scheint allerdings warme Witterung notwendig. Eine Hauptschwierigkeit für die Versorgung liegt nach allgemeiner Auffassung auf dem Gebiete der Finanzierung. In dieser Beziehung wurde Mitteilung ge- macht von der Gründung einer Kartoffelkredit- bank, die sich die Finanzierung des Kartoffelhandels zur Aufgabe macht. Ferner ist vor kurzem mit den Städ- ten Fühlung genommen worden, um zu erreichen, daß sie in Verbindung mit dem ortsanfässigen Handel gleichfalls die Finanzierung fördern. Eine weitere wichtige Frage für die gute Versorgung mit Kartoffeln ist die Ueberwin- dung der Verkehrsschwierigkeiten. Mit dem Verkehrsministerium besteht bereits seit längerer Zeit ein enges Einverständnis, um den Transport im Herbst mög- lichst zu beschleunigen. Das Verkehrsministerium wird Kartoffeln und Getreide an erster Stelle befördern. Da- bei muß damit gerechnet werden, daß für die Kartoffeln nicht immer gedeckter Wagen zur Verfügung stehen wer- den. Von allen Seiten ist auf schnellste Räumung der Wagen hinzuwirken, um die volle Ausnutzung zu ermög- lichen. Die Vertreter der Länder stimmten diesen Maß- nahmen als zweckdienlich zu. Auf eine Anfrage wegen des Brennens der Kartoffeln zu Spiritus er- klärte der Reichsminister, daß noch nicht 2 v. H. der vorigen Ernte zu Brennereizwecken verwandt worden seien. Die Herstellung von Spiritus zu gewerblichen Zwecken sei eine wirtschaftliche Notwendigkeit, aber Kar- toffeln würden zu diesem Zweck nur nach sehr sorgfältiger Prüfung freigegeben werden. Im Anschluß an die be- reits im Frühjahr gestiegenen Verhandlungen über die Futterwirtschaft 1923/24 wurden die Futterverfor- gung im laufenden Jahre und die Aussichten für die nächste Ernte eingehend erörtert. Zu der Aussprache wurde übereinstimmend die Notwendigkeit einer Erhebung des Futterrabenbaues betont. Daneben wurde die Frage erörtert, ob und auf welche Weise es möglich sei, bei einer Freigabe der Wirtschaft die Zuführung des Wundrunders an die Bevölkerung zu sichern und Vor- sichtsmaßnahmen gegen übermäßigen Ankauf durch die zucker- verarbeitenden Industrien und gegen die Spekulation mit Zucker zu treffen. Sehr eingehend wurde auch die Frage der Fett- und Milchversorgung behan- delt. Die Notstände, die in der letzten Zeit bei der Fett- versorgung zu Tage traten, sind nach übereinstimmender Auffassung auf den Mangel an Devisen zurückzu- führen. Die Bemühungen des Reichsministeriums in Verbindung mit der Reichsbank, hier Abhilfe zu schaffen, wurden anerkannt. In den letzten Tagen ist eine starke Erleichterung eingetreten, die sich bereits auf dem Markte feststellen läßt. Die Konferenz sprach sich einmütig dar- über aus, daß für die Versorgung mit den notwendigen Mengen an Fett die Zuteilung von Devisen unbedingt erfolgen müsse, um eine Ergänzung der nicht ausreichen- den inländischen Fette zur Vertriebsmengen des notwendigen

Bedarfs herbeizuführen. In der Erörterung über die Milchversorgung wurde mehrfach das Bedauern ausge- sprochen, daß die Verhältnisse in der Versorgung und die Preisgestaltung im Reich sehr verschiedenartig seien. Es wurde anerkannt, daß die Mittel, die für die Verbilli- gung zur Verfügung gestellt sind, für einen Teil der Be- völkerung Erleichterung gebracht haben und daß die weitere Vereinfachung derartiger Mittel notwendig er- scheint.

## Zahlungsverpflichtungen nach den neuen Steuergeetzen.

Die kürzlich vom Reichstag verabschiedeten Steuergeetze bringen für die Steuerpflichtigen eine Reihe von Ver- pflichtungen, die sie von sich aus zu erfüllen haben. Be- sondere Bescheide ergehen nicht. Da die Nichterfüllung mit Geldstrafen und Zinszuschlägen bedroht ist, glauben wir unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir kurz auf die neuen Gesetzesbestimmungen hinweisen.

### 1. Einkommensteuer.

Auf 15. August waren erhöhte Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer fällig und zwar  $\frac{1}{4}$  vom 400fachen der durch den Einkommensteuerbescheid für 1922 festge- setzten Jahressteuer. Selbstverständlich ist, soweit noch nicht geschehen, das auf 15. Februar und das auf 15. Mai d. J. verfallene Viertel der Jahressteuer daneben noch zu bezahlen.

Weg der Festsetzung der Einkommensteuerschuld für das Jahr 1922 ein Geschäftsjahr zu Grund, das bis zum 30. Juni 1923 abgeschlossen ist, so erhöht sich ins- soweit die Vorauszahlung  $\frac{1}{4}$  des 400- bzw. 1600fachen der Steuerschuld, die nach der Einkommensteuererklärung oder nach einer an ihre Stelle tretenden Selbsteinschätzung für 1922 vom Steuerpflichtigen vorläufig zu berech- nen ist.

Ist ein Steuerbescheid noch nicht zugestellt, so beträgt die Vorauszahlung  $\frac{1}{4}$  des 400- bzw. 1600fachen der Steuerschuld, die nach der Einkommensteuererklärung oder nach einer an ihre Stelle tretenden Selbsteinschätzung für 1922 vom Steuerpflichtigen vorläufig zu berech- nen ist.

Die Bezüge von Arbeitseinkommen, auch Angehörigen, und die Bezüge von Ertragnissen aus festverzins- lichen, auf deutsche Währung lautenden Wertpapieren haben nicht die erhöhte, sondern nur die etwa im letzten Steuer- bescheid besonders festgesetzte einfache Vorauszahlung zu entrichten.

Auf 5. Oktober d. J. und auf 5. Januar nächsten J. sind die weiteren Vorauszahlungen auf Einkommensteuer fällig, die unter Berücksichtigung der Veränderung des Geldwerts noch festgesetzt werden.

### 2. Körperschaftsteuer.

Die nach dem Körperschaftsteuergesetz steuerpflichtigen Erwerbseinkommen haben, soweit das Geschäftsjahr mit dem 31. Dezember 1922 abschließt, das 600fache bzw. falls das Geschäftsjahr in der Zeit vom 31. März bis 30. September 1922 abschließt, das 1600fache der in § 24a und § 24c des Körperschaftsteuergesetzes bez. d. n. Beträge, worüber den Steuerpflichtigen ein Merkblatt zu- gegangen ist, zu entrichten.

### 3. Brotverorgungsabgabe.

Der auf 1. August fällig gewordene Teil der Brot- versorgungsabgabe beträgt das 10fache der Zwangsan- leihe. Ist ein Steuerbescheid hierüber dem Steuerpflich- tigen noch nicht zugegangen, so hat er die Abgabe auf Grund der von ihm eingereichten Vermögenssteuererklä- rung selbst zu berechnen. Nicht unterworfen sind der Brot- versorgungsabgabe alle die Vermögenswerte, die der Selbsterwerb nicht folgen können, z. B. Wohngebäude, auf Reichsmark lautende inl. festverzinsliche Wertpapiere, Sparkasseneinlagen, Hypothekenzinseinnahmen. Wollen Ver- mögensgegenstände aus dem zur Vermögenssteuer ange- zeigten Vermögen ausgeschieden werden, so ist gleichzeitig mit der Bezahlung der Brotverorgungsabgabe eine schriftliche Berechnung über diese Vermögensgegenstände und über deren Wert dem Finanzamt einzureichen.

### 4. Klein-Kauf-Abgabe.

Bis 25. August haben die Steuerpflichtigen, die nach den Ausführungen oben zu Ziff. 1 zu erhöhten Voraus- zahlungen an Einkommensteuer verpflichtet sind, als außerordentliche Abgabe das Doppelte dieser für das 3. Kalendervierteljahr zu entrichtenden Vorauszahlung zu bezahlen. Weitere Teilbeträge sind auf 5. Oktober d. J. und auf 5. Januar nächsten J. zu entrichten.

Diese außerordentliche Abgabe trifft auch die nach oben Ziff. 1 von den Vorauszahlungen befreiten Besitzer von

Arbeits- u. f. Einkommen insofern, als sie, falls ihr ge- amtes steuerbares Einkommen im Kalenderjahr 1922 den Betrag von 1 Million Mark überstiegen hat, bis 25. August das 100fache der nach dem Einkommen des Ka- lenderjahres 1922 berechneten Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für das 3. Kalendervierteljahr 1923 zu entrichten haben.

Auch die der Körperschaftsteuer unterliegenden Er- werbsgesellschaften haben eine außerordentliche Abgabe zu entrichten. Hierüber erteilen die Finanzämter weitere Auskünfte.

Die Teilbeträge dieser außerordentlichen Abgabe sollen nicht erhoben werden, wenn der auf die einzelnen Termine fällige Betrag die Summe von 100 000 Mk. nicht übersteigt. Die Grenze kann vom Reichsfinanzminister anders festgesetzt werden.

Die Kraftfahrzeugbesitzer haben bis 5. September d. J. für jedes Kraftfahrzeug das 50fache der um den Zuschlag erhöhten Kraftfahrzeugsteuer, die von dem Kraftfahrzeug für die Dauer eines Jahres nach dem am 1. September 1923 maßgebenden Vorschriften zu erheben wäre, zu ent- richten.

### 5. Besteuerung der Betriebe.

Auf die Dauer von 6 Monaten wird sowohl von den industriellen, gewerblichen und Handelsbetrieben als von den Betrieben, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirt- schaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen, eine Ab- gabe erhoben. Sie beträgt von den industriellen u. f. Betrieben das zweifache der Beträge, die der Arbeitgeber als Lohnsteuer in der Zeit vom 1. Sept. 1923 bis zum 29. Febr. 1924 an das Reich abzuführen hat. Die Ab- gabe ist bezüglich der in der Zeit vom 1. bis 15. eines Kalendermonats verfallenen und einbehaltenen Lohn- steuerbeträge bis zum 25. desselben Monats, bezüglich der in der 2. Hälfte eines Monats einbehaltenen Lohn- steuern bis zum 10. des folgenden Monats zu entrichten.

Die Abgabe der landwirtschaftlichen u. f. Betriebe ist vom Eigentümer des Grundstücks zu bezahlen. Sie be- trägt für je 2000 Mark Verbräuchswert  $\frac{1}{4}$  Mark monatlich. Die Abgabe ist in Gold zu zahlen. Sie kann jedoch in deutschen Banknoten, Reichsschatenscheinen und Darlehensschatenscheinen in dem um das Aufgeld erhöhten Betrag bezahlt werden. Das Aufgeld wird jeweils öffent- lich bekannt gemacht. Fällig ist die Abgabe am 1. jeden Monats, zum erstenmal am 1. Sept. 1923. Sie muß unanfechtbar entrichtet werden.

Dies wären die hauptsächlichsten Bestimmungen über die neuen Zahlungsverpflichtungen. Noch sei auf die Möglichkeit der bargeldlosen Zahlungen an die Finanz- ämter hingewiesen. Selbstverständlich sollte dabei auf dem Zahlungsabchnitt der Name, Wohnort des Steuerpflich- tigen und die Art der Abgabe, die bezahlt werden will, angegeben werden.

## Das Programm der sozialistischen Minister.

Robert Schmidt. — Sölkmann. — Dr. Radbruch.

Im „Vorwärts“ äußern sich drei der in die neue Regierung eingetretenen sozialdemokratischen Minister über ihre Aufgaben. Der Reichsminister und Minister für Wiederaufbau Robert Schmidt schreibt u. a.:

Jetzt wird es sich darum handeln, die Störungen auf dem Lebensmittelmarkt zu beseitigen oder doch wenigstens erheblich zu mildern. Das kann gesche- hen durch eine Erleichterung der Einfuhr, insbesondere durch Vereinfachung von Zahlungs- mitteln für die Herannahme von Getreide, Kartoffeln und Brotgetreide aus dem Ausland. Damit zeigt sich zugleich der Weg an, um die notwendigen Erleich- terungen zu schaffen. Die Goldanleihe soll nicht nur den Zweck erfüllen, für das Sparatbital eine wertbeständige Anlage zu bieten. Sie muß auch die in der Bevölkerung angesammelten fremden Zahlungsmittel und Devisen herausholen. Ob dies mit der Goldanleihe allein erreicht werden kann, ist fraglich. Gelingt es der Regierung nicht, auf diesem Weg frechwillig größere Beträge an Devisen herauszuholen, so wird zu anderen Maßnahmen gegriffen werden müssen, um unter allen Umständen das Ziel zu erreichen. Wir sind zu unserem Leidwesen so in die Spekulation und in die fremde Währung hineinge- raten, daß wir alle Anstrengungen machen müssen, aus diesem Zustande herauszukommen. In Ergän- zung hierzu muß der Weg der Steuerreform be- schritten werden, der mit den Maßnahmen, die der

Berlin, 21. Aug. Das Reichskabinett, das am Montag früh zusammengetreten ist, hat sich mit Poincaré Sonntagmorgen in Charleville nur gesprächsweise befaßt. Gegen die Absicht des Kanzlers, Poincaré zu ersuchen, zeigen sich starke Widerstände im Kabinett, da man die völlige Nichtachtung der ersten Kanzlerrede Stresemanns und das absichtliche Nichtgehen auf die vom Kanzler berührten wichtigen Fragen der Ruhrbesetzung und der Reparationen durch Poincaré als Beiseitehieben Deutschlands auffassen wollte. Der Kanzler will diese Widerstände beseitigen, um zur Fortsetzung der politischen Erörterung über die deutsch-französischen Streitfragen zu kommen und sich eventuell weitere Schritte vorbehalten.

Remission Habensteins?

Genf, 21. Aug. Das Journal de Geneve verbreitet eine angeblich aus Deutschland stammende Information, wonach Reichsbankpräsident Habenstein wegen der gegen seine Tätigkeit erhobenen Kritiken seine Demission eingereicht habe. Man sei in Berlin zurzeit bemüht, einen Nachfolger zu finden und nenne hierfür Herrn Georg Bernhard von der „Vossischen Zeitung“, den früheren Staatssekretär Hirsch, Herrn Goldschmidt, von der Darmstädter Bank und Dr. Hahn von der Effekten- und Wechselbank. Keine der Persönlichkeiten könne aber eine genügende Stimmenmehrheit auf sich vereinigen.

Die Krise im Druckgewerbe.

Berlin, 21. Aug. Die Buchdruckerbesitzer haben sich dazu entschlossen, in ihren Betrieben, soweit nicht bereits Stilllegungen erfolgten, Kurzarbeit einzuführen. In einer Reihe von Buchdruckereien wird gegenwärtig nur noch vier Stunden täglich gearbeitet. Im Gegensatz zum Reich ist die Zahl der Berliner Buchdrucker, die ihr Personal entlassen haben, verhältnismäßig noch gering, doch wird in sehr vielen Betrieben ebenfalls verläßt gearbeitet. Die Buchdruckerorganisationen haben gegen die Maßnahmen der Arbeitgeberverbände bereits Protest erhoben und gestern das Reichsarbeitsministerium angerufen, damit es durch Vermittlungsverhandlungen weitere Arbeitseinschränkungen verhindere.

München, 21. Aug. Die Vereinigung Münchener Verleger erklärte, daß sie aus eigenen Kräften die jetzige Belastung nicht tragen könne und sich daher gezwungen sähe, die Produktion von Büchern und Zeitschriften einzustellen. Als Folge dieses Beschlusses haben 16 Münchener Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Uebergabe der französischen Antwort an England.

Berlin, 21. Aug. Dem „Petit Parisien“ zufolge sollte die französische Note heute in den frühen Vormittagsstunden dem englischen Geschäftsträger in Paris überwiesen werden. Das Dokument wurde gestern in Druck gegeben. Es umfaßt dem „Journal“ zufolge über 20, dem „Petit Parisien“ zufolge etwa 60 Seiten. Die politische Mitarbeiter der Festlands-Ausgabe der Daily Mail berichtet, wird wahrscheinlich eine Kopie direkt an Lord Curzon übersandt werden, der sich gegenwärtig zur Erholung in dem nordfranzösischen Schwefelbad Bagnoles im Departement Arne befindet. Die Note wird morgen früh in London erwartet und alsdann dem Kabinett zugeföhrt werden.

Die französische Note hat nach dem „Petit Parisien“ die völlige Zustimmung der belgischen Minister Theunis und Jaspar gefunden, da sie mit der von Belgien und Frankreich bisher verfolgten Politik durchaus im Einklang steht. Die beiden belgischen Staatsmänner haben dem „Journal“ zufolge ihren Antwort-Entwurf an England zu Ende geführt und werden ihn morgen dem König und den anderen Ministern vorlegen. Das vorgenannte Blatt glaubt zu wissen, daß die belgische Antwort am Donnerstag oder Freitag

nster, sind überhaupt die großen Schlagworte der nächsten Zeit, auch für die Justiz. Mannigfache, noch gar nicht voll übersehbare Aufgaben sind für die Justiz in ihnen beschlossen, meist aber so, daß die Währungsreform vordringen, die Justizreform ihr folgen muß.“

Regierungsbeschlüsse über Wirtschaftsmassnahmen.

Berlin, 21. Aug. Ueber die Einzelheiten der in Aussicht genommenen Maßnahmen erfährt man aus unterrichteten Kreisen folgendes: Die Reichsregierung glaubt, daß der ständig zunehmenden Teuerung mit allen Mitteln schnellstens entgegenzuwirken und daß zu diesem Zweck die Mark auf einer gewissen Höhe gehalten werden müsse. Im Vordergrund der gestrigen Beratungen stand daher die Frage der Ausbringung eines Devisenfonds. Dieser soll insbesondere zum Ankauf von Lebensmitteln im Auslande und zur Durchführung einer neuen Markstützung dienen. In Sachverständigenkreisen ist man der Auffassung, daß etwa 200-500 Millionen Goldmark notwendig seien, um das Ziel zu erreichen. Ueber die Schaffung eines Devisenfonds haben bereits am Samstag zwischen Reichskanzler Dr. Stresemann und den Vertretern des Reichsverbandes der deutschen Industrie Besprechungen stattgefunden, in denen die Industrie sich zur Mitwirkung bei den erforderlichen Maßnahmen bereit erklärte und in Aussicht stellte, auch für ihren Teil zu der Schaffung des Devisenfonds beizutragen. In den nächsten Tagen sollen Besprechungen mit Vertretern der Landwirtschaft und des Handels über die gleiche Frage stattfinden. In welcher Form die erforderlichen Devisenbeträge abgeliefert werden, steht im Augenblick noch nicht fest. Man denkt zunächst daran, die Devisen auf dem Wege freiwilliger Abgabe zu erhalten, würde jedoch auch vor gesetzlichen Zwangsmassnahmen nicht zurückschrecken, wenn durch freiwillige Abgabe die erforderlichen Beträge nicht eingehen sollten. Man erwägt in diesem Fall, den Unternehmern ein Schriftstück vorzulegen, auf dem sie eidesstattlich ihren Devisenbesitz angeben müßten. Auf Grund dieser Angaben würde dann die Reichsregierung verfügen, wieviel Prozent des Devisenbesitzes abzuliefern seien. Der abgelieferte Betrag würde selbstverständlich in Papiermark vergütet.

Weiter ist in der gestrigen Kabinettsitzung über die gegenwärtige Kohlen- und Transportkrise gesprochen worden. Die Erörterung der durch die neuen Kohlenpreise geschaffenen krisenhaften Lage hatte allerdings einen mehr theoretischen Charakter, da die vom Reichskohlenrat beabsichtigte ungeheure Erhöhung der Kohlenpreise bereits gestern nachmittag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden und damit in Kraft getreten war. Man kann nicht annehmen, daß das Reichskabinett diese Preise, bei denen tatsächlich die englische Kohle erheblich niedriger ist als die deutsche, wieder rückgängig machen wird, aber man darf wohl erwarten, daß das Kabinett einer heute bereits von den Bergunternehmern beabsichtigten neuen Kohlenpreiserhöhung entgegenwirken wird.

Schließlich wurden wichtige Steuerfragen in der gestrigen Kabinettsitzung eingehend erörtert. Auch die in Aussicht genommenen steuerlichen Maßnahmen dürften sehr weit gehen. Ueber das gesamte wirtschaftliche und finanzielle Programm der Regierung wird der Kanzler im Hauptansatz des Reichstags, der für Donnerstag, 23. Aug., einberufen ist, ausführlich Mitteilung machen.

Nach dem „Vorwärts“ wird der Reichskanzler heute mittag die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über die gestern gemachten Kabinettsbeschlüsse unterrichten. Mit besonderem Interesse werde wie das Blatt schreibt, eine Auskunft über die Regelung des Fasses Habenstein erwartet.

Währungsreform jetzt beschlossen hat, nicht beendet werden kann. Als entscheidende Tat bleibt für das Kabinett, alle Kräfte einzusetzen, um dem weiteren Verfall der Wirtschaft Einhalt zu gebieten und die Verdrängung auf dem Geldmarkt zu unterbinden. Eine wirkliche Gesundung wird es freilich erst geben, wenn der Ruhrkonflikt und das Wiederherstellungszusammenbrechen in einer Weise gelöst werden, die es dem deutschen Volk wieder erlaubt, politisch und wirtschaftlich frei seine Glieder zu röhren. Hier harrt der neuen Regierung die schwerste Aufgabe. Wie der Reichsminister des Innern, Wilhelm Sollmann, ausführt, kommt für die innere Politik des Reichs in diesen kühnen Zeiten viel, wenn nicht alles darauf an, daß die Massen nicht hemmungslosen Treiben erliegen. Jeder, auch der Bedrängteste, sollte sich bei seinem Tun immer wieder fragen: „Küßt es oder schadet es der Gesamtheit?“ Der Minister führt weiter aus:

Die Staatsgewalt muß verhindern, daß die Wogen der Erregung über jede Ordnung hinwegspülen und einreißen, wo aufgebaut werden muß. Alles, was die neue republikanische Regierung finanziell und wirtschaftlich plant zur Hemmung des Marksturzes, zur Hebung der Lebensmittelfuhr, wird durch Unruhen und Streiks gestört. Die Regierung will und wird die Reichsverfassung gegen alle Schlägen. Freiheit des Wortes nicht des Wortes soll in Deutschland herrschen. Der geistige Kampf soll entscheiden, nicht die Pistole der Deutschvölkischen, aber auch nicht der Knüttel des politisch und sozial unermöglichten „Kommunisten“. Das Reich ist in Gefahr! Im Westen sind Gebiete bedroht, ohne die Deutschlands Wirtschaft nicht leben kann, im Süden und im roten Herzen Deutschlands sitzt mancher Wurm gegen Berlin. Die Gegensätze müssen überwunden werden. Schonung jeder Eigenart des Landes, die aus Geschichte und Wirtschaft erwachsen ist, aber über allem die Einheit des Reiches! Es ist alles verloren, wenn das Reich zerfällt.

Der Reichsjustizminister Dr. Rabbruch kündigt u. a. an, daß der in der letzten Zeit des Kabinetts Wirth an die Reichsregierung gelangte, inzwischen nicht weiter bearbeitete Entwurf des neuen Strafgesetzbuches nunmehr dem Reichsrat und nach den Neuwahlen dem Reichstag zugeföhrt werden soll. Werde er in seiner jetzigen Gestalt Gesetz, so werde ein erheblicher Fortschritt in der Richtung der Gerechtigkeit und der Rationalität unsers Strafrechts getan sein, überdies auf einem wichtigen Gebiet die Gleichheit des Rechts für uns und für unsere Stammesbrüder in Oesterreich erreicht sein, denn der Entwurf des neuen Strafgesetzes sei Satz für Satz zwischen dem reichsdeutschen und dem österreicherischen Justizministerium vereinbart worden. Der Minister gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die den Rechtsausschuss des Reichstags bereits seit längerem beschäftigende Umordnung der Strafgerichte baldigt zur Tat werden könne. Durch ein Auslieferungsgesetz, das insbesondere das Asylrecht des politischen Verbrechens regelt, solle in nächster Zeit ein Teilgebiet des Strafverfahrens sondergesühlich geordnet werden. Wie der Strafprozess, so sei auch der gesamte Zivilprozess in der Neugesetzgebung begriffen. Diese solle vor allem endlich das Güterverfahren bringen. Das Arbeitsgerichtsgesetz solle gleichzeitig mit der Schlichtungsordnung noch diesem Reichstag beschäftigen. Offenlich scheiterte die bringende erlösende Reform des Ehescheidungsrechts nicht an dem Widerspruch einer der in der Koalition verbundenen Parteien. Als sicher könne angesehen werden, daß das lang vorbereitete Gesetz über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes nach diesem Reichstag zugehen werde. Dessen Aufgabe sei es auch, die Aufwertung aller Abfindungen unehelicher Kinder zu ermöglichen, „Aufwertung und Wertbehändigkeit“, so schließt der Mi-

Resolvent.

Das Wenige schwebet leicht dem Wind, Der vorwärts sieht, wie viel noch übrig bleibt.

Heimgesunden.

Roselle von Maria Harling.

(3) (Nachdruck verboten.)

„Bim! bim! bim!“ traurig klagend hallt das Totenglocklein über die sonnig glänzende Frühlingstür. Welche Disharmonie! Hier frühlingstropfendes Werden und Knospen, dort die schauerliche eiskalte Hand des alles vernichtenden Todes.

Die junge Lehrerin sitzt an der Kochtische ihres Kindes. Das kleine, zappelige Ding ruht gar behaglich in seiner gesunden Frische auf ihrem Schoße.

Da trifft der Ton der Totenglocke ihr Ohr und sie zuckt zusammen. Tränen fließen aus ihren Augen, fester drückt sie ihr kleines Mädchen ans Herz.

„Gibchen, zu denken, daß ich von Dir fort müßte, du armes Wärdchen!“ flüstert sie unter strömenden Tränen.

Draußen mischt sich heiteres Kinderlachen und Rufen in das traurige Bim, bim des Totenglockchens. Es sind die drei Jungen vom Deidhof; sie spielen mit ihrem Stiefgeschwisterchen, der vierjährigen Liesel.

„Arme Jungens! Sie wissen noch nicht, was die Klage der Totenglocke für sie bedeutet, sie wissen noch nicht, welch schweren Verlust sie erlitten haben.“

Stöhnend wird die Tür geöffnet und die Kinder führen herein. Allen voran der Ältere, der Stammerbe des Schulzenhofes, ein großer hämmiger, etwa zehnjähriger Junge mit krausem blondem Haar und hellen, scharfen Augen in dem energisch geschnittenen Gesicht.

„Fris, hat die kleine dunkellockige Liesel am Arm, die

sich mit hochrotem Gesichtchen und zornsprühenden Tollkirschenaugen gegen ihn wehrt.

„Hurra, ich habe sie gefangen, ist das eine Hege! Das halbe Dorf mußte ich durchlaufen, ehe ich sie hatte.“

„Du hättest mich nicht gefangen, wenn mir nicht Hermann den Fuß hingehalten hätte, daß ich fallen mußte!“ erwidert das kleine Ding trotzig.

Hermann, der vorälteste Sproß vom Haidhof, lacht verschmimt. Er ist kleiner und schlanker als sein älterer Bruder, sein dunkles Haar ist kurz geschnitten. Eins aber hat er mit seinem Bruder gemein, das Kennzeichen der Haidkamps: ein energisches, kluges Gesicht, kühl blickende Augen, in deren Blick bei Hermann zudem viel Spottlust liegt.

„Ei ja, Prinzessin Taufensdösch!“ lacht Hermann auf Klein Liesels Anklage, den spottfunkelnden Blick zu seinem jüngeren Bruder gewandt, „Dein Ritter Heinz wollte Dir ja helfen, aber Du warst sehr ungnädig zu ihm.“

Der kleine Heinz ist dunkelrot geworden unter dem Spott des Bruders. Er ist ein gar schönes Kerlchen, blondlockig wie sein Bruder, aber von mädchenhafter Zartheit. Die weichen Linien um den feinen, roten Mund, der verschleierte Blick der großen, blauen Augen lassen leicht erkennen, daß in der Brust dieses Kindes ein überaus fein empfindliches Herzchen schlägt.

Eine leicht erregbare Phantasie, verbunden mit einer raschen Erfassung alles Guten und Schönen, aber auch ein leichteres Unterliegen in der Stunde der Versuchung: das sind die Merkmale, die wir beim Erblicken des seltenen Kindes so erkennen glauben. Guten wie bösen Einflüssen ist er in gleicher Weise leicht zugänglich.

Liebevoll wendet sich die junge Lehrerin zu dem jüngsten Knaben. Sie sieht, wie es in seinem Antlitz zuckt, sieht, wie die kleinen Händchen sich zu Fäustchen ballen, wie er sich windet unter des Bruders spottfunkelndem Blick und wie er doch nicht vermag, ihm gebührend Antwort zu geben.

Unter der Lieblichkeit der jungen Frau ist sich der Bann zorniger Starrheit, eine Träne rollt langsam über sein blaßes Gesichtchen.

„Laßt das Janken, Kinder!“ spricht die junge Frau mit trauriger Stimme, „der liebe Gott hat Euch ein so großes Leid geschickt, das ihr nur ertragen könnt, wenn ihr fest zusammenhaltet.“

Mit fragendem Blick richten sich drei Paar Knabenaugen auf die Sprecherin. Klein-Liesel hat sich still und scheu in ihre Puppencke geküßt, eine bange Ahnung scheint die Gemüter der Kinder zu beschleichen. Mahnend klingt der traurige Klageruf des Glückelins in die eintretende Stille.

„Fester“ schlingt Fran Liesel ihren Arm um den kleinen Heinz. Wie soll sie den ahnungslosen Kindern die Trauerbotschaft mit beibringen?

„Hört Ihr wohl das Glücklein, Kinder? Wißt Ihr was das klagende Stimmchen bedeutet?“

„Doch Tante Liesel, das ist die Totenglocke!“ bemerkt weise Fritz, „sie wird immer gekläut, wenn jemand gestorben ist.“

„Ja, Kinder, in unserem kleinen Dorfe ist auch jemand gestorben, den ich so recht von Herzen lieb hatte, eine gute, brave Mutter hat Gott von ihren Kindern fortgenommen.“

Einen Augenblick ist es still. Doch Frau Liesel hat geföhlt, wie der kleine Heinz bei ihren Worten zusammengezuckt ist. Jetzt geht plötzlich ein Schrecken durch seinen ganzen Körper und an seinen Tränen während Fröhler er hervor: „Unsere Mutter ist tot, Tante Liesel, ich hab' gedacht und gewußt, als ich Dich so traurig sah.“

Die beiden großen Knaben werden bleich. Angsterschüttelt blicken sie auf Frau Liesel.

Ausschluchzend umfaßt Frau Liesel die drei verwaisten Kinder, sie kann nichts sagen als: „Meine armen, armen Jungens, ich will Euch lieb haben, will Euch Mutter sein in aut ichs kann. Ach habd Eurer Mutter versprochen.“ (Fortsetzung folgt.)



restens am Freitag nach London gesandt werden.

Zum „Matin“ gibt die Note genaue Auskunft über die Ausbeutung des Ruhrgebietes. Sie besagt u. a., daß gegenwärtig die Eisenbahnen in den besetzten Gebieten täglich 60 000 Kilometer zurücklegen gegenüber 40 000 im Monat Mai. Im Juli seien 1 067 102 Tonne und 430 000 Tonnen Waren, die nicht für die Truppen bestimmt waren, beschlagnahmt worden. Während am 1. April nur 76 deutsche Eisenbahner in der Eisenbahnregie standen, zählte man gegenwärtig deren 7 000, darunter 300 Berufs-Eisenbahner. Das französische Eisenbahnpersonal belaufe sich auf 35 000 Freiwillige und 511 Militäreisenbahner. Die Einnahmen der Eisenbahnregie seien nur 3 v. H. niedriger als die Ausgaben. Die Ausbeutung der Ruhr verurteile gegenwärtig keine Ausgaben mehr, sondern bringe im Gegenteil jeden Tag mehr ein.

#### Zahlungsunfähig.

Treddeu, 21. Aug. In einer öffentlichen Bekanntmachung teilt der sächsische Wirtschaftsminister Reitsch mit, daß eine Anzahl sächsischer Firmen eine Betriebsstilllegung in Aussicht genommen haben, da sie die nötigen Geldmittel für die Löhne nicht aufbringen könnten. Das Reichswirtschaftsministerium ist gebeten worden, die Reichsbank zu veranlassen, größere Kredite zum Zwecke der Lohnzahlungen zur Verfügung zu stellen.

## Aus Stadt und Land.

Wittstock, 22. August 1923.

— **Heimatnot.** Seit der Ende Juli in der Presse ergangenen allgemeinen Aufforderung sind bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit für die Würt. Heimatnothilfe bzw. Mittelländernothilfe im ganzen anhaben eingegangen: 115 168 220 M., von Deutschen und Fremden im Ausland 587 250 000 M., zusammen also über 700 Millionen M. So schön und erfreulich diese Spenden sind, reichen sie doch bei der ungeheuren Preissteigerung der letzten Tage entfernt nicht aus um den bedürftigen Volksgenossen, welchen die Heimatnothilfe helfen möchte, eine fühlbare Hilfe zu bringen. In Stuttgart gibt es noch etwa tausend, im ganzen Lande etwa zwölftausend Personen, meistens alte oder gebrechliche, erwerbsunfähige Leute, die sich nicht mehr selber durchbringen können, welche zwar in größter Not sich befinden, aber von der öffentlichen Fürsorge nicht erfasst sind. Diesen will in erster Linie die Heimatnothilfe helfen und sie vor dem Schlimmsten bewahren. Als Unterabteilung der Heimatnothilfe führt die bei der Zentralleitung für Wohltätigkeit gebildete Schriftsteller- und Künstlerhilfe notleidenden Künstlern, Schriftstellern und Schriftleiterinnen von Zeit zu Zeit Geldgaben oder verbilligte Lebensmittel zusammen, wodurch schon manchemal ihre schwere Lage etwas erleichtert wurde. Auch in den nächsten Tagen werden zur Befriedigung gefällter Auslandsgebühren in Höhe von etwa 200 Millionen M. hierfür Verwendung finden. Das über ganz Württemberg sich erstreckende Hilfswerk der freien Fürsorge, die Würt. Heimatnothilfe, bittet dringend um weitere Beiträge in Stuttgart an die Zentralleitung für Wohltätigkeit, außerhalb Stuttgarts an die Bezirkswohltätigkeitsvereine.

— **Kaminfeuer-Gebührenerhöhung.** Die Gebühren der Kaminfeuer, deren Kreiszahl mehr als eine Ortsgemeinschaft umfaßt, sind vom 20. August ab bis auf weiteres auf das 300 000fache der Grundgebühren vom 1. Juli 1919 erhöht worden.

— **Erhöhung der Gebühren für tierärztliche Beratungen im amtlichen Auftrag.** Durch eine demnächst im Regierungsblatt zur Veröffentlichung kommende Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern werden die Gebühren für tierärztliche Beratungen im amtlichen Auftrag, die insbesondere für die sachverständige Tätigkeit der Tierärzte vor Gericht gelten und bisher das 2100fache der Sätze in der Anlage der Verordnung des Staatsministeriums vom 27. Juni 1921 betragen, mit Wirkung vom 1. August 1923 auf das 6000fache erhöht.

— **Die Viehschadenanlage für 1924.** Nach Aufhebung des Verwaltungsausschusses hat das Ministerium des Innern zum Vollzug der Viehschadenanlage für das Jahr 1924 bestimmt, daß als Beiträge zu entrichten sind: Von jedem über 1 Jahr alten Pferd oder Maultier 100 000 M., von jedem unter 1 Jahr alten Pferd (Fohlen) 30 000 M., von jedem einer kleinen Rasse angehörenden Pferd (unter 140 Zm. Stedmaß), jedem Esel oder Maultier 25 000 M., von jedem über 3 Monate alten Stüd Rindvieh 50 000 M., von jedem unter 3 Monate alten Kalb 15 000 M., von jeder Stiege 1000 M.

Stuttgart, 21. Aug. (Neue Erhöhung der Gas- und Strompreise.) Veranlaßt durch die weiteren Preissteigerungen (Frachten, Löhne, Gehälter, Betriebsmaterialien) hat die Technische Abteilung des Gemeinderats den Gaspreis auf 120 000 M. pro Kubikmeter, den Preis für Elektrizität Lichtstrom nach Tarif 1 auf 400 000 M. festgesetzt. Sie hat, um die Härten des Übergangs zu mildern, weiter beschloffen, die Erhöhung in drei Staffeln stattfinden zu lassen, in der Weise, daß für den am 21. August abgelaufenen Verbrauch ein Gaspreis von 100 000 M. und ein Lichtpreis von 340 000 M. gilt, für den am 22. August abgelaufenen Verbrauch ein Gaspreis von 110 000 M. und ein Lichtpreis von 370 000 M. und daß der neue Satz von 120 000 bzw. 400 000 M. erst für den in der Zeit vom 23. bis 27. August abgelaufenen Verbrauch voll in Wirkung tritt.

Ein Pfund Schweinefleisch = 920 000 M. Infolge des Steigens der Schlachtviehpreise wurden die Wurstfleischpreise wieder beträchtlich erhöht. Schweine- und Kalbfleisch kosten jetzt 920 000 M. ein Pfund, Ochsen- und Rindfleisch 1. Güte 900 000 M., 2. Güte 840 000 M., Kalbfleisch 1. Güte 700—720 000 M., 2. Güte 580—620 000 M., Hammelfleisch 850 000 M., Schaafleisch 600—700 000 M.

Wittstock, 21. Aug. (Kein Schäferlauf.) Der bekannte Wittstocker Schäferlauf wird mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit und die große Teuerung in diesem Jahr nicht gehalten.

Wörlitz, 21. Aug. (Brand.) In Wörlitz sind in der Nacht auf Sonntag vier Scheunen und ein Wohnhaus abgebrannt. Die reichen Getreide- und Futtervorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden geht in die Milliarden.

Waldorf, 21. Aug. (Brand.) In Waldorf ist in der Nacht zum Sonntag das Wohnhaus mit Stallung und Scheuer der Schulmeisterin mit den gesamten Erntevorräten bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entschädigungsfrage konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Am Freitag war in dem Anwesen noch gedroschen worden.

Wittstock, 21. Aug. (Blitzschlag.) Bei dem letzten schweren Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Wirtes Gehring an der Kaulinger Straße, ohne zu zünden. Ein Dachsparren und einige hundert Dachziegel wurden jedoch in Stücke gerissen. In dem Nachbarhaus des Zimmermanns Sasseffold tötete der gleiche Blitzstrahl zwei wertvolle Rindkälber, ohne am Haus irgend eine größere Spur zu hinterlassen. Drei kleine Jungziegen, die links und rechts neben den älteren standen, blieben unversehrt.

Wittstock, 21. Aug. (Hausfuchungen bei sozialdemokratischen Abgeordneten.) Wie die „Schwab. Tagwacht“ mitteilt, wurde am Samstag in aller Frühe hier im Hause der sozialdemokratischen „Domänenwacht“, in dem im gleichen Gebäude befindlichen Parteisekretariat und in der Wohnung des Landtagsabg. Kuggaber, ferner in den Wohnungen einer Anzahl anderer linker Parteigenossen, darunter der des Landtagsabg. Köhler eine Hausfuchung vorgenommen. Diese Aktion soll sich gegen die „Wanderbewegung Schwabenland“ richten, gegen die die Landespolizeibehörde kürzlich auch in Wörlitz vorging.

Wittstock, 21. Aug. (Todesfall.) Oberamtmann Dr. Reiser ist in der Klinik zu Tübingen gestorben.

Wittstock, 21. Aug. (Hagelschlag.) — (Felddiebstähle.) Auf der Markung Wörlitz ging letzte Woche ein Gewitter mit Hagelschlag nieder. Der begleitende Sturm entwarfelte Bäume. Das noch draußen stehende Getreide wurde durch den Hagel schwer beschädigt. — In der Gegend von Wörlitz mehren sich die Felddiebstähle. Die Feldpolizei ist machtlos gegenüber diesen Mäuerereien. Verschiedene Krautlandsbesitzer haben sich zur Selbsthilfe vereinigt.

Wittstock, 21. Aug. (Blitzschlag.) Zwischen 9 und 10 Uhr abends ging in Wittstock ein schweres Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen nieder, die in das Ordnung der Licht- und Kraftanlage schlugen und in etwa zehn landwirtschaftlichen Gebäuden zündeten. Die meisten Besitzer haben den Brand rechtzeitig entdeckt und gelöscht. In dem Dekonomiegebäude des Chr. Erz alt (Maschinen) konnte der Brand nicht mehr gelöscht werden. So sind drei gefüllte Stadel mit sämtlichen Erntevorräten, sowie zwei Wohngebäude des Landwirts Christian Erz jung und Georg Maier von dort, ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche landwirtschaftlichen Geräte mit Motoren für Kraftanlagen sind mit verbrannt, ebenso etwa 100 Zentner Steinkohlen für Heizwecke zu einer Dampfmaschine. Auch das Transformatorhaus der Wörlitzer Kraftwerke erlitt schweren Schaden.

Erhöhung des Sparkassenzinsfußes. Die Würt. Landesparlamente und die Spar- und Girokasse der Stadt Stuttgart verzinzen von jetzt ab gewöhnliche Sparkonten mit 20 Prozent, Girokonten mit 18 Prozent und neue Deposteneinlagen mit 24—30 Prozent, große Beträge höher.

#### Zentral des 8. Inf.-Regts. Nr. 126.

Vom 8. Würt. Inf.-Regt. Nr. 126, Großherzog Friedrich von Baden, einst in Straßburg, sind im Weltkrieg fürs Vaterland gefallen: 130 Offiziere, 4881 Unteroffiziere und Mannschaften. Diesen haben die Kameraden auf der Höhe des Schwarzwaldes, auf dem Seefeld — 25 Minuten vom Ruhestein — mit Blick auf die alte Garnison ein würdiges schlichtes Ehrenmal in Gestalt eines mächtigen Hindlings mit Ehrentafel errichtet. Dieses Ehrenmal wird am 23. Sept., 12 Uhr mittags, eingeweiht; gleichzeitig wird die vom Verein ehem. 126er in Straßburg an die Vereinigung ehem. 126er in Stuttgart überwiesene Fahne feierlich übergeben. Alle alten 126er und deren Angehörige werden zur Beteiligung an der Feier aufgefodert. Die ehem. Regimentsangehörigen sammeln sich in der Hauptkaserne um 11 Uhr vorm. auf dem Ruhestein zum Marsch zur Denkmalshöhe bei Cuttings Grab. Anschließend an die Weihe findet kameradschaftliches Beisammensein auf dem Ruhestein statt. Am Vortag (22.) und am Wehertag (23.) finden in Freiburgstadt (Turnhalle), Mittelal und Baiersbrunn kameradschaftliche Abendzusammenkünfte unter Teilnahme der Bevölkerung mit Gesangs- und Musikvorträgen statt. Schwerverletzten und mittellosen Kameraden soll kostenlose Kraftwagenfahrt und nach Maßgabe verfügbarer Mittel sonstige Erleichterung gewährt werden. In alle Kameraden und Angehörigen der Gefallenen ergeht die Bitte, durch baldige Spenden die Befreiung der Kosten des Ehrenmals, der Weihefeier und deren Vorbereitung nach Kräften zu unterstützen. Gaben für das Ehrenmal 126 an den Schatzmeister des Denkmals-Ausschusses, Rechnungsrat Heemann, Urbanstr. 33 B, Stuttgart, auf das Postkonten der Offiziersvereinigung 126, Stuttgart Nr. 16 767; an Kamerad Leib, Stuttgart, Poststr. 14, auf das Konto Nr. 610 der Vereinigung ehem. 126er, Vereinsbank, Zweigstelle Königstraße.

## Buntes Allerlei.

Fast überall billiger als in Deutschland. Die Teuerung geht jetzt in den meisten Ländern zurück. In England bewirkte eine Ermäßigung des Butterpreises einen Rückgang der Ernährungslosten im Mai um 1,2 Prozent. Ähnlich in Norwegen. In Finnland sind die Kosten der Ernährung im Mai weiter um 2,2, im Juni um 1,3 Prozent zurückgegangen, in Belgien im Mai um 0,7 Prozent. In Luxemburg die Lebenshaltung im Juni um 0,5 Prozent. In Kanada ermäßigten sich die Ausgaben für Ernährung um 2,1 Prozent, der Lebenshaltung um 2 Prozent. Selbst in Deutschland ist Mehl, Brot, Zucker, Fett und besonders Kohle billiger geworden. Nur die Preise für Mischfleisch sind dort gestiegen. Wenn für Juni eine Steigerung der Lebenshaltungskosten um 0,64 Prozent festgestellt worden ist, so bedeutet dies eigentlich den Stillstand. Auch in Italien hat nur eine Steigerung der Wohnungsmiete um 35 Prozent eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 1,1 Prozent bewirken können. In Paris sind die Ernährungslosten im Mai um 1,6 Prozent gesunken, in Polen um 10,5 Prozent, die der Lebenshaltung um 13,4 Prozent, in der ersten Hälfte des Juni sogar um 23 Prozent.

Wohlfür der Arzt haftet. Ein interessantes Urteil des Reichsgerichts über die Haftung des Arztes wird vom Oberreichsanwalt Ebermayer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt. Ein Patient hatte beim Befahren der Straßenbahn einen Unfall erlitten. Der Arzt stellte ohne Röntgenuntersuchung einen Schenkelbruch fest und behandelte dementsprechend. Im Willkürliche lag nur eine Häufverrenkung vor. Durch die falsche Behandlung blieb das Bein verkürzt und die Bewegungsfreiheit beschränkt. In drei Instanzen wurde der Anspruch auf Schadenersatz anerkannt. Nach dem Urteil des Reichsgerichts kann der Kranke verlangen, daß der Arzt alle auch entfernten Verletzungsmöglichkeiten in den Kreis seiner Erwägung zieht und die modernsten Mittel anwendet. Durch ein Röntgenbild hätte sich sofort die Art der Verletzung feststellen lassen. Das Verschulden des Arztes liegt darin, daß er unterließ, eine Röntgenuntersuchung vorzunehmen.

#### Weiteres.

Die goldene Uhr. Wie ich neulich durch das Romanische Kaffee in Berlin ging, sah ich zwischen Russen, Indern, Japanern usw. meinen alten Freund Schaller sitzen. Er war sehr elegant angezogen und schlürfte lässig einen Wokka. Ich setzte mich zu ihm. „Sag einmal“, frug ich ihn nach einer Weile, „wie machst du das mit deinem kleinen Gehalt?“ und deutete auf die neuen Kleider, die dicke Zigarre usw. — „Ach“, sagte er, „das ist ganz einfach. Im vorigen Jahr lud mich mein Bruder zum Seebad ein, und da ich kein Geld hatte, mir neue Kleider zu kaufen, so verfehte ich meine goldene Uhr und Kette, und wie ich dann zurückkam, konnte ich dieselbe infolge der Geldentwertung leicht einkaufen, und dann verfehte ich sie wieder und so fort, so habe ich mir nach und nach das Nötige angeschafft. Gestern habe ich sie wieder verfeht, und da ich keine neuen Kleider mehr benötige, so fahre ich morgen auf Urlaub ins Bad, und diesmal — habe ich meinen Bruder eingeladen.“ (Simplizissimus.)

Aus der Bettlerzunft. Herr: „Sie haben da ein Schild mit der Aufschrift „Blind“. Sie haben aber das Geldstück, das ich Ihnen gab, ganz gefickt aufgefangan. Sind Sie denn nicht blind?“ — Bettler: „Nein, ich vertrete hier bloß meinen Kollegen für zwei Stunden.“ — Herr: „Und wo ist der?“ — Bettler: „Der ist ins Kino gegangen.“

Humor in der Schule. Kleines Mädchen: „Herr Müller, ich bin wieder da.“ — Lehrer: „So sagt man nicht. Man entschuldigt sich gleichzeitig.“ — Kleines Mädchen: „Herr Müller, entschuldigen Sie, daß ich wieder da bin.“

## Handel und Verkehr.

Antliche Berliner Devisenkurse vom Dienstag.  
Dollarkurs: 6583500 G., Br. 6616500

Antwerpen	274 132 G., 275 687 Br.
Holland	2 593 500 G., 2 606 500 Br.
London	29 925 000 G., 30 075 000 Br.
Paris	349 125 G., 350 875 Br.
Schweiz	1 097 250 G., 1 102 750 Br.
Spanien	837 900 G., 842 100 Br.
Italien	269 325 G., 270 675 Br.
Dänemark	1 197 000 G., 1 203 000 Br.
Norwegen	1 047 375 G., 1 052 625 Br.
Schweden	1 695 750 G., 1 704 250 Br.

Die Gesundung Deutschlands — auch die Gesundung Europas. Die Schweizer Bankervereinigung begiffert das in Deutschland investierte schweizerische Kapital auf 1½ Milliarden Franken. Ganz trübe stehen die Aussichten für eine Sanierung der zerfallenen Volkswirtschaft des Deutschen Reiches da und doch ist eine Gesundung Europas nur denkbar, wenn dem deutschen Staat wieder eine feste Finanzgrundlage gegeben und die Höhe der Reparationslasten im Rahmen der Leistungsfähigkeit des Schuldners festgesetzt wird. Die Schweiz verfährt die Rückwirkungen der unerfreulichen Verhältnisse in hohem Maße.

Landesproduktendörfe Stuttgart, 20. Aug. In abgelaufener Woche waren die Devisen mehrfachen Schwankungen unterworfen. Mitte der Woche waren sie ziemlich schwächer und demgemäß die Stimmung am Getreidemarkt ruhiger, in den letzten Tagen trat aber wieder ein Umkehrung ein und ist dadurch die Stimmung neuerdings fester bei höheren Preisen. Die heutigen Preise sind nominal. Es notierten die 100 Kilo für gesunde trodene Ware ab würt. Stationen: Neuer Weizen, würt., je nach Lieferzeit (alles in Mill. M.): 14—17, Neue Sommergerste, würt., je nach Qualität und Herkunft 10—12, Haber 9—11, neuer Reys 18—20, Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 28—30, Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 25—27, Kleie 5,5—6, Diefenheu, würt. (neuer Ernte) 1,6—2, Kleeheu, würt. (neuer Ernte) 1,8—2,2, Stroh, würt. (drahtgepreßt) 1,2—1,5.



Gemäß Vereinbarung zwischen dem Kant. Hauptverband und dem Würt.-Hohenz. Müllerbund und dem Würt.-Hauptverband, beträgt der Kundenmahl-Lohn bei 6 v. H. Mitter 380 000 Mk., bei 7 v. H. 450 000 Mk. der Jentner.

Weinversteigerung des herzogl. Rentamts Stuttgart. Unter großer Beteiligung aus dem ganzen Reich, auch aus dem Rheinland, wurde am Montag nachmittag eine größere Anzahl Lose 1922er und 1921er Weine versteigert. Bezahlt wurden für Jahweine: 5600 Liter 1922er Mundelsheimer Trollinger (alles in Laufend) 500-630 Mk. per Liter, 1922er Untertürkheimer Trollinger (4900 Liter) 640-690, 2000 Liter 1922er Stettener Weißgemischt 720-760, 1800 Liter 1922er Untertürkheimer Weißgemischt 760-790, 1380 Liter 1922er Stettener Weißgemischt 835-845. Die Weine bleiben fast alle im Lande.

Stuttgart, 21. Aug. (Weitere starke Erhöhung der Schlachtviehpreise.) Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 23 Ochsen, 21 Bullen, 110 Jungbullen, 114 Jungkinder, 116 Kühe, 346 Kälber, 124 Schweine, 47 Schafe und 1 Pige, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes sehr belebt. Erlös aus 1 Htr. Lebendgewicht in Mill. Mk.: Ochsen erste Qualität 47-48, zweite 41 bis 45, Bullen erste 45-46, zweite 42-44, Jungkinder erste 47-48, zweite 44-46, dritte 40-42, Kühe erste 39-42, zweite 35-37, dritte 29-32, Kälber erste 54-55, zweite 52-53, dritte 50-51, Schweine erste 65, zweite 52-53, dritte 50-51, Hammel geschlachtet 65-70, Schafe geschlachtet mit Kopf 60.

Kottweil, 18. Aug. Dem Markt waren zugeführt: 61 Pferde, 2 Fohlen, 28 Ochsen, 42 Kühe, 150 Rinder, 2 Pigen. Es kosteten in Mill. Mk.: Pferde 100-1000, Fohlen 250-510, Ochsen 800-900, Kühe 200-500, Wurfkühe 70-150, Kälbinnen 200-500, Ochsen (fog. Ansehlänge) 150-300, Rinder (fog. Ansehlänge) 100-120. Dem Schweinemarkt waren 141 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurde für das Paar 3-6 Mill. Mk. Der Handel war sehr flau.

Mannheim, 20. Aug. Dem Viehmarkt am Montag wurden zugeführt: 57 Ochsen, 61 Bullen, 275 Kühe und Rinder, 129 Kälber, 25 Schafe, 560 Schweine, 12 Wagenpferde und 45 Schlachtpferde. Preise wurden nur für Pferde ermittelt und zwar für Wagenpferde bis 1 Milliarde, für Arbeitspferde 500 Mill. bis 1 Milliarde und Schlachtpferde 40-200 Millionen Mk. Marktverkauf: mit Großvieh lebhaft, geräumt; mit Schweinen mittelmäßig, langsam geräumt; mit Pferden mittelmäßig.

**Mutmaßliches Wetter.**

Neue Niederdruckstörungen aus Nordwesten werden bei vorwiegend westlichen Luftströmungen für Donnerstag anfängliche Aufhellung, später aber bewölkttes Wetter mit Niederschlägen und mäßig kühler Temperatur im Gefolge haben.

**Letzte Nachrichten.**

**Die jehkoherspäädliche Politik Stresemanns.**

W.Z.B. Berlin, 22. Aug. Das Organ der Deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz, wendet sich in einer Auslassung gegen die Behauptung, daß die Regierung Stresemann ihre Politik auf einen franz. Kern einstellen werde und erklärt: Das neue Kabinett wird keine franz. und auch keine engl. Politik machen, sondern deutsche. Die deutsche Politik hat in der Reparationsfrage mit der Gesamtheit der Alliierten zu tun und hat darauf ihre Maßnahmen und ihre Entscheidungen einzustellen. In dem franz. Selbstbuch wird gefordert, daß Frankreich während eines etwa Teufelsjahrs zu gemäßigtem Moratorium sich die Leihung der rheinisch westfälischen Wirtschaft sichern, die rheinischen Eisenbahnen in franz. Regie nehmen, und Beschlag auf die deutschen Gruben lege. Was allem aber spricht das franz. Selbstbuch nicht von der Übergabe des Ruhrgebietes an Deutschland, sondern schaut sich nicht zu sagen, daß Frankreich sich vorbehalten müsse zu entscheiden, welchen deutschen Beamten es die Rückkehr in das Ruhrgebiet gestatte, welche Gefangenen es zu begnadigen gedente usw. Das sind Forderungen auf die keine deutsche Regierung eingehen kann und eingehen wird.

**Parteid.**

W.Z.B. Berlin, 21. Aug. Laut „Voss'scher Zeitung“ ist im Reichsfinanzministerium beschlossen worden, neues Partei-geld in Stücken von 100 000, 200 000 und 500 000 Reich herauszugeben, die die Größe der 200, bzw. 500 Markstücke, bzw. ein etwas größeres Format haben sollen.

**Die französische Note übergeben.**

W.Z.B. Paris, 21. Aug. Die französische Note ist heute vormittag 9 Uhr dem englischen Geschäftsträger in Paris übergeben worden.

**Dem besetzten Gebiet.**

W.Z.B. Gelsenkirchen, 21. August. In Kottbusen haben die Franzosen die Besitzer von Kartoffelfeldern an Ausgraben der Kartoffeln verhindert mit der Begründung, daß die Kartoffeln beschlagnahmt seien. Es herrscht darüber in der Bevölkerung große Erregung.

**Die weißen Räder.**

W.Z.B. Paris, 22. August. Die aus Düsseldorf gemeldet wird, sind dort gestern 85 Milliarden Mk. weggenommen worden. Eine weitere Summe von 45 Milliarden ist in Zengerdang in der Nähe von Bochum fortgenommen worden.

W.Z.B. Dortmund, 22. August. Bei der Lohnzahlung für die im Abwehrstreik stehende Belegschaft der von den Franzosen besetzten Schachtanlagen II und III der Zeche

„Dortfeld“ wurden in einer in Oespeil errichteten Kasse von den Franzosen 600 Millionen Mk. fortgenommen. Drei Beamte und fünf Arbeiter wurden verhaftet. Später wurden diese Leute auf Verhütung des Weiterverkaufs der Zeche wieder auf freien Fuß gesetzt. Eine Verkaufsstelle der Zeche „Dortfeld“ wurde für die Franzosen gesäumt werden.

**Eine schädlich: Verstärkung franz. Truppen.**

W.Z.B. Münster, 21. August. Aufschneidung zur Sicherung Durchsicherung der Verkehrswege wurden die französischen Truppen an der Ostgrenze des Einbruchgebietes in den letzten Tagen erheblich verstärkt. Zum Teil werden Verstärkungen noch erwartet. Die Kontrolle wird außerordentlich streng und rücksichtslos gehandhabt.

Was einwandfrei festgestellt wurde, bestanden sich beim franz. Infanterieregiment Nr. 150 in Wipperfloren (Schwarze Soldaten).

**Eine Reihe von Zügen den Betrieb geschlossen.**

W.Z.B. Berlin, 22. Aug. Blättermeldungen aus Offen zufolge hat eine Reihe von Zehnverwaltungen die Betriebe geschlossen, da die Belegschaften bei der passiven Resistenz verharren. Wie die „Voss'sche Zeitung“ meldet, wurden auch auf der staatlichen Zeche „Hibernia“ die Bergarbeiter ausgesperrt. Es handelt sich um etwa 15 000 Arbeiter. Das gleiche Schicksal werden den Arbeitern der Zeche „Consolidation“, wo rund 10 000 Arbeiter ausgesperrt wurden. Die Zeche „Consolidation“ bedient Kohlen für Holland.

**Verhaftet.**

W.Z.B. Paris, 22. Aug. Nach einer Meldung aus Düsseldorf hat die Besatzungsbehörde gestern den Redakteur der kommunistischen „Freiheit“ verhaftet, weil er am 1. Mai eine heftige Rede gegen die franz. Truppen gehalten habe. Redet, der ins nichtbesetzte Gebiet Deutschlands habe flüchten können, sei in den letzten Tagen zurückgeführt.

**Schleifen und der Reichscharif für Buchdruck.**

W.Z.B. Breslau, 22. August. Die schlesischen Buchdruckereibesitzer haben sich außerordentlich erklärt, die Reichschariföhne der Buchdrucker zu zahlen. Sie wollen aus dem Reichscharif ausgeschieden sein und eine besondere Schutzregelung für Schlesien vereinbaren, sonst aber sämtliche Buchdruckereibetriebe unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen schließen.

**Japan. Unterseeboot gesunken.**

W.Z.B. Tokio, 22. August. Ein vor kurzem gebautes Unterseeboot ist auf einer Versuchsfahrt bei Koda gesunken. 12 Mann der Besatzung wurden gerettet, 85 werden vermißt.

Für die Schiffsleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

W.Z.B. Berlin, 22. August. Ein vor kurzem gebautes Unterseeboot ist auf einer Versuchsfahrt bei Koda gesunken. 12 Mann der Besatzung wurden gerettet, 85 werden vermißt.

**Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold.**

Ab 20. August 1923 wird die letztveröffentlichte Stufenzeinteilung folgendermaßen ergänzt:

Stufe	Bei einem Verdienst pro:				ergibt sich ein:			Anteil des		Anteil des		Kranken-geld	Stufe des	
	Stunde bis zu	Arbeitstag bis zu	Woche bis zu	Monat bis zu	Entgelt auf den Kalender-tag	Grund-lohn	Wochen-betrag	Arbeits-geld	Arbeits-nehmers	Tages-betrag	Arbeits-geld			Arbeits-nehmers
20	226 042	1 808 333	10 850 000	46 500 000	1 550 000	1 500 000	787 500	262 500	525 000	112 500	37 500	75 000	750 000	b. 20/Januar v. G. im Abdruck.
21	40 625	1 925 000	11 550 000	49 500 000	1 650 000	1 600 000	840 000	280 000	580 000	120 000	40 000	80 000	800 000	
22	277 083	2 216 666	13 300 000	57 000 000	1 900 000	1 800 000	945 000	315 000	630 000	135 000	45 000	90 000	900 000	
23	306 250	2 450 000	14 700 000	63 000 000	2 100 000	2 000 000	1 050 000	350 000	700 000	150 000	50 000	100 000	1 000 000	
24	335 4 6	2 683 333	16 100 000	69 000 000	2 300 000	2 200 000	1 150 000	385 000	770 000	165 000	55 000	110 000	1 100 000	
25	364 583	2 916 666	17 500 000	75 000 000	2 500 000	2 400 000	1 260 000	420 000	840 000	180 000	60 000	120 000	1 200 000	
26	408 333	3 266 666	19 800 000	84 000 000	2 800 000	2 700 000	1 417 500	472 500	945 000	202 500	67 500	135 000	1 350 000	
27			bei mehr		3 000 000	3 000 000	1 575 000	525 000	1 050 000	225 000	75 000	150 000	1 500 000	

Die Arbeitgeber werden dringend ersucht, sämtliche Lohnveränderungen alsbald der Krankenkasse anzuzeigen, andernfalls die Einkufung ohne weiteres durch die Kasse geschieht.

Bezgl. der Invalidenterf. Beiträge siehe „Lannblatt“ Nr. 177.

Nagold, 21. August 1923.

Vors. des Vorstandes: (gez.) Jlg.

Verwalter: (gez.) L e n g.

**TURNVEREIN ALTENSTEIG.**

Sonntag, den 26. Aug. nachmittags um 2 Uhr

Schauturnen  Kunstturnen

der Turner und der Turnerrinnenabteilung. des deutschen Meisters im Geräte-Turnen.

Vormittags 8 Uhr Beginn des Zöglingswettturnens.

**Zur gefl. Beachtung der Inserenten!**

Inserate sind entweder sofort bei Aufgabe oder sofort nach ihrem Erscheinen in der Zeitung, zu bezahlen, andernfalls der zur Zeit der Zahlung gültige Zeitpreis in Anrechnung gebracht werden muß.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

**Favorit-Moden-Album**

für Herbst und Winter 1923/24

haben zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

**Sie inserieren mit Erfolg**

wenn Sie Ihre Inserate in der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ aufgeben, welche Amtsblatt für den O.A. Bezirk Nagold ist u. im Bezirk Nagold und den angrenzenden Bezirken Calw u. Freudenstadt eine große Verbreitung hat.

Der derzeitige Mangel an Bargeld zwingt uns, zur teilweisen Auszahlung unseres Personals in

**Schecks,**

zahlbar bei der Gewerbe-Bank Altensteig. Wir bitten die verehrl. Geschäftskunde des Bezirkes, diese Schecks anstandslos in Zahlung zu nehmen.

Karl Raltenbach & Söhne Altensteig Silberwarenfabrik.

**Umrechnungstabellen**

von Goldmark in Papiermark

sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

